

An Wohltäter erinnern

Antrag des Förderkreises Ritualbad: Straße nach Moritz Rothschild benennen

ROTENBURG. Das Verbindungsstück zwischen der Heinz-Meise-Straße und dem unteren Eingang zum Jüdischen Friedhof in Rotenburg soll den Namen Moritz-Rothschild-Straße tragen: Dieser Antrag an den Magistrat der Stadt Rotenburg wurde in der Jahreshauptversammlung des Förderkreises Ehemaliges jüdisches Ritualbad einstimmig beschlossen. Das hat Dr. Heinrich Nuhn mitgeteilt.

Als Wohltäter bekannt

Bei der Begründung des Antrags bezieht sich der Förderkreis auf die Dokumentation in der HNA, der zufolge der aus Rotenburg stammende Moritz Rothschild in Zeiten der Not in den 1920er-Jahren sich in vielfacher Weise als Wohltäter für bedürftige Personen und soziale Einrichtungen in seiner Heimatstadt erwies.

Kontakte zu den Nachfahren

„Das Straßenschild soll nach den Vorstellungen des Förderkreises einen erklärenden Hinweis zur Person Moritz Rothschilds erhalten“, sagte Dr. Nuhn. Die feierliche Aufstellung sollte terminlich möglichst mit dessen Nachfahren, zu denen seit dem vergangenen Jahr enge Kontakte bestehen, abgestimmt werden.

Postalische Adressen sind



Ein Bild aus dem Jahre 1888: Moritz Rothschild mit seiner Schwester Minna.

durch die Straßenbenennung nicht betroffen, erläuterte Dr. Nuhn. Durch den regen Verkehr zur Göbel Hotels Arena (chemals Meiretels-Halle) werde das Straßenschild jedoch gut wahrgenommen.

Nach ausgiebiger Diskussion votierten die anwesenden

Mitglieder des Förderkreises für eine Befürwortung des Projekts Stolpersteine des Kölner Künstlers Gunter Demnig.

Für Stolpersteine

Man hofft darauf, dass sich Bürger aus der Stadt und der Region zu einer Initiative da-

für bereit finden. Nuhn: „Ihnen bietet der Förderkreis seine Unterstützung an. Die Kosten für das Setzen eines Stolpersteines betragen etwa 100 Euro.“

Messingplatte

Die „Stolpersteine“ sind nach Angaben Nuhns kleine Zementwürfel, auf deren Oberseite sich eine Messingplatte mit eingravierten Namen und Daten von Menschen befinden, die in der Nazizeit ermordet wurden. Die Steine werden vor den Gebäuden in den Boden eingelassen, in denen die Genannten zuletzt wohnten. Solche „Stolpersteine“ gibt es bereits in mehreren Städten Nordhessens.

Auf jüdischen Spuren

Das über das Verkehrs- und Kulturamt der Stadt im Internet angebotene Tagesprogramm „Auf jüdischen Spuren in Rotenburg“ wurde im vergangenen Jahr von mehreren auswärtigen Gruppen gebucht, teilt der Förderkreis mit. Auch für die kommenden Monate seien bereits Anmeldungen eingegangen. (m.s.)

Kontakt: Dr. Heinrich Nuhn, Lärchenweg 2, 36199 Rotenburg, Telefon 06623/24 82, und Pfarrer Lars Niquet, Martin-Luther-Straße 20, Telefon 06623/27 97, E-Mail: h.i.nuhn@gmx.de